

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Des Teufels Anteil (Carlo Broschi)

**Auber, Daniel-François-Esprit
Scribe, Eugène**

Leipzig, [circa 1895]

7. Chor, Scene und Lied

[urn:nbn:de:bsz:31-81682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-81682)

Zweiter Aufzug.

Gotischer Saal im königlichen Palaste zu Mabrib.

Mittelgalerie auf Stufen, offener Mitteleingang. Seitenthür rechts vorn und rechts hinten zu Zimmern des Königs. Die Seitenthür links hinten Zimmer der Königin; etwas weiter nach vorn geheimer Eingang; ganz vorn ein Fenster. Zur Rechten vorn ein Divan, ein Tischchen, ein Stuhl; auf dem Tischchen der Hut des Königs. Zur Linken vorn ein Tisch mit zwei Stühlen; auf dem Tisch eine Kaffeke mit einer Börse, Schreibzeug und Papiere, eine Mandoline.

Erster Auftritt.

König Ferdinand liegt schlafend auf dem Ruhebett rechts, während seine Umgebung ehrfürchtswoll auf sein Erwachen harret. Fray Antonio steht, ihn beobachtend, zu seiner Rechten. Zwei Pagen zu seiner Linken. Vier Mäde hinter ihm. Die Königin sitzt mit unruhigen Blicken und erwartungsvoll an dem Tisch links. Carlo steht in einem reichen Pagenkleide zu ihrer Rechten. Zwei Pagen links vom Tische. Zwei Ehrendamen hinter dem Tische. Hofherren und Hofdamen rechts und links zurückstehend. Dann der Thürsteher des Palastes.

Tr. 7. Chor, Scene und Lied.

Chor (leise). Schlummre sorglos unter des Himmels Hut.
Träume, ach, bringet

Ihm Hoffnung und frohen Mut.

Fräy Antonio (macht nach den ersten Tacten des Chores eine Ruhe heischende Bewegung). St!

Königin (leise zu Carlo). Wie ist sein Antlitz mild und klar!

Carlo (ebenso). Ja, vorbei scheint die Gefahr.

Königin (leise). Kaum noch sind es drei Monden,

Daß ihn geheilet deiner Stimme sanfter Ton.

Carlo (ebenso). Mir der herrlichste Lohn.

Königin (leise). Selbst sein Fieber ist verschwunden.

Chor. Schlummre sorglos unter des Himmels Hut.

Träume, ach, bringet

Ihm Hoffnung und frohen Mut.

Thürsteher (tritt links Mitte ein, geht zu Fräy Antonio, überbringt ihm eine Meldung und geht wieder ab, woher er kam).

Königin (erhebt sich und tritt mit Carlo einige Schritte vor; leise).

Doch was mich mit Besorgnis erfüllet,

Er will sich entfernen.

Carlo (leise). Und wohin?

Königin (ebenso). Unser geheimer Feind, der Großinquisitor,

Sucht aufs neue ihn an sich zu fesseln.

Carlo (leise). Wie denn das?

Königin (ebenso). Eine Predigt voll List und voll Trug

Soll ihn ziehn in sein Netz,

Und die Stunde ist schon da.

(Es schlägt zehn Uhr.)

König (macht eine Bewegung und erwacht).

Fray Antonio. Die Predigt beginnt, mein König.

Königin (leise seufzend). O Gott!

Carlo (leise zu ihr). Vertrauet mir! (Er nimmt vom Tisch links seine Mandoline).

Königin (beruhigt, setzt sich wieder auf ihren vorigen Platz).

König (aufstehend, zu Fray Antonio). So gehen wir!

(Er nimmt seinen Hut vom Tisch rechts, giebt Fray Antonio ein Zeichen und wendet sich, um mit ihm durch den Hintergrund abzugehen.)

Die Hofherren (sich verbeugend, ordnen sich, Raum gebend, rechts und links).

Lied.

Carlo (zur Rechten der Königin, singt).

Was ist Euch, Komtesse,

Und weshalb der herbe Schmerz?

Warum diese Blässe,

Was bewegt das arme Herz?

König (welcher schon bis zu den Stufen des Mitteleinganges gekommen ist, bleibt plötzlich, angezogen durch den Gesang stehen, kommt nach und nach wieder zurück, freudig ergriffen von der Stimme Carlos).

Die Hofherren (nehmen nach und nach ihre vorige Stellung wieder ein).

Thürsteher (tritt wieder links Mitte ein, überbringt Fray Antonio eine Meldung und geht wieder ab, woher er kam).

Carlo. Kann Euch nicht leiden sehen,

Nehmt Signor Bella flore

Als Doktor doch an,
Es ist ein berühmter Mann, ein berühmter Mann!
Fray Antonio (zum König, drängend).

Die Predigt schon beginnt.

König (von Carlos Lied gefesselt). Alsogleich.

Carlo. Signora amalata,

Me voilà, id' sein schon da.

Bin Bella flor, der gran Dottor,

Il salvator delle Donzelle.

In der Blick sitzt nicht das Glück,

Und aus der Wangen spricht Verlangen.

Ho veduto presto, presto.

Diese Dual, ach, so fatal.

Thürsteher (wie oben).

Carlo. Ein Ignorant verschreiben Euch

Khabarber und Tinkturen gleich;

Doch id' — um zu kurier, id' habe hier

Ein Elixier der Freude und der Glück!

Fray Antonio (ungebulbig).

Die heil'ge Predigt hat begonnen ja schon längst.

König. Ja, ja, so hören wir den Schluß.

Fray Antonio. Eilen wir. (Er wendet sich nach hinten.)

König (wendet sich zum Abgang und lehrt, aufs neue gefesselt, wiederholt zurück).

Carlo. Unnennbares Leiden,

Armste, mir beschrieben war,

Gatte mußte scheiden,

Und ich bin erst zwanzig Jahr.

Doktor, hört mein Flehen,

Sonst ist's um mich geschehen;

Gebt Medizin für meinen Schmerz,

Sonst bricht mein krankes Herz.

Fray Antonio (ber sich mit dem König zurückgewendet). O eilt.

König. Nur diese ein'ge Phrase noch.

(Er schlägt einigemal, befriedigt von Carlos Gesang, den Takt mit seiner Hand.)

Carlo. Signora amalata, velo giuro,
Vi guariro. Son dottor,
Son Bella flor, il Salvator
Delle Donzelle.

Nur ein Mann Euch helfen kann,
Und Eure Blässe, chère Comtesse,
Weicht geschwind; bald fort Euch sind
Der Gram und Schmerz; leicht wird das Herz.
Ein Ignorant verschreiben Euch
Nhabarber und Tincturen gleich.

Thürsteher (wie oben).

Carlo. Doch ich, ich hab' für Euch ein Mittel gleich,
Was helfen kann: Nehmt einen andern Mann!
Presto, presto un altro sposo,
Nehmt einen andern Mann!

Fray Antonio (vorwurfsvoll). Die Predigt, hoher Herr!
König (wie aus dem Traum erwachend). Was giebt's?

Fray Antonio. Schon ist sie aus.

König (gleichgültig). Nun wohl,

Dann fange er aufs neue wieder an.

Königin (geht hinter Carlo weg zum König).

König (zu Carlo). So fahre fort, mein Sohn.

Carlo (heiter). Signora amalata, velo giuro,
Vi guariro. Son dottor,
Son Bella flor, il Salvator
Delle Donzelle.

König (zu Antonio). Das Versäumte nachzuholen,
Müßte ich mich.

Ich brenne vor Verlangen,

Noch heute vorzustehen dem Ministerrat.

Königin (freudig überrascht). Das ist schön, teurer Gatte.

Fray Antonio. Ach! das ist noch schlimmer! }

Carlo. Ah! }

König. Wohlan, im Rat führ' ich das Wort. }

Schon längst erschien ich nicht mehr dort. }

Carlo. Doch ich — um zu kurier, ich habe hier
Ein Elixier der Freude und der Glück.

Chor. Wohl uns, im Rat führt er das Wort,
Schon längst erschien er nicht mehr dort!

Carlo (übergibt seine Mandoline einem Pagen der Königin.)

König (wendet sich zum Abgang nach rechts).

Die Königspagen (öffnen die Seitenthür rechts hinten).

Die Anwesenden (verneigen sich respektvoll).

König (entfernt sich durch die Seitenthür rechts hinten).

Die vier Käte, die Königspagen (folgen ihm).

Franj Antonio (geht nach einer Verneigung gegen die Königin links
Mitte ab).

Die Hofherren und Hofdamen (ebenso rechts Mitte).

Die Ehrendamen, die Pagen der Königin (entfernen sich durch
die Seitenthür links hinten).

Zweiter Auftritt.

Carlo Brodski, die Königin zu seiner Linken.

Königin (setzt sich wieder links; spricht). [Ihn zu verhindern,
der Predigt beizuwohnen, ihn zu zwingen, im Ministerrate
zu präsidieren —] Carlo! Du hast seit drei Monaten Wun-
der gewirkt. [Und doch verbirgt uns der König noch immer
ein drückendes Geheimnis. Schmerzliche Erinnerungen quä-
len ihn, und wenn sie ihn ergreifen, so verfällt er in einen
Nervenanfall, der dem Wahnsinne gleicht.]

Carlo. Ach, mein Verdienst ist leider sehr gering, denn
in einem solchen Zustande vermögen selbst meine schönsten
Lieder und Romanzen nicht, ihn zu besänftigen. Nur ein
Lied ist es, das seine Wirkung nie verfehlt.

Königin. Jenes Lied, das du damals im Walde sangst.
[Ach,] wie kann ich dich doch belohnen, [mein Ketter!]

Carlo. O eble Frau, spricht nicht so! Ihr [mich noch be-
lohnen,] die Ihr mich, den armen Sänger, mit Wohlthaten
überhäuft, [an den Hof gezogen und mir eine Gunst geschenkt
habt, deren Grund sich hier niemand erklären kann.]

Königin. [Ich hoffe wohl mehr für dich zu thun.] Aber
mitten in der Pracht, die dich umgiebt, bist du nicht glück-